Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 50 (1972)

Heft: 8

Rubrik: Sektionsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tromp Dieter Markus, Dr. med. Arzt, Gurtenstrasse 13, 3122 Kehrsatz
empfohlen durch Max Friedrich und Heinz Zumstein
Wyss Andreas, Bauing., Kistlerweg 36, 3000 Bern
empfohlen durch Jürg Althaus und Denis Vaucher

Allfällige Einsprachen gegen die Aufnahme der oben genannten Kandidaten sind vor der September-Clubversammlung an den Vizepräsidenten zu richten.

Totentafel

Adolf Meyer, Eintrittsjahr 1938, gestorben am 12. Juli 1972
Kurt Küng, Eintrittsjahr 1952, gestorben am 31. Juli 1972

Bergpredigt 1972

Die Clubkameraden mit ihren Angehörigen sind zur Bergpredigt freundlich eingeladen.
Wir treffen uns am Bettag, 17. September 1972, auf

Ober-Rafrütti Koord. 628.900/205.450

Ober-Rafrütti ist auf schönen Wanderwegen von verschiedenen Ausgangspunkten (Langnau, Wasen, Lüderenalp und andere) zu erreichen.
Wir werden uns freuen, wenn dieser besinnliche Anlass wiederum von zahlreichen Clubkameraden, ihren Angehörigen und Freunden besucht wird. **Der Vorstand**

Programm Bergpredigt 1972

08.30 Uhr Abfahrt des Cars ab Bern Bundesplatz
11.00 Uhr Bergpredigt auf Ober-Rafrütti durch Clubkamerad Pfr. U. Müller, umrahmt von Vorträgen der Gesangssektion
17.00 Uhr Rückfahrt des Cars ab Lüderenalp
Zustieg möglich 17.15 Uhr in Gmünden
17.30 Uhr in Chammershaus Schulhaus
18.30 Uhr ca. Ankunft in Bern

Nach der Feier können schöne Wanderungen im interessanten Napfgebiet unternommen werden, z. B. Lüderenalp–Schynenalp–Grindeln–Chammershaus. Unentwegte bezwingen selbstverständlich den Napf. (Letzter Autokurs ab Fankhaus 17.38 Uhr)

Parkplätze: An allen Ausgangspunkten vorhanden.
Kosten: Carfahrt Lüderenalp und zurück Fr. 15.—; Kinder 6–16 Fr. 8.—; Kinder unter 6 gratis.
Durchführung: Ab 06.00 Uhr Telephon Nr. 165.
Anmeldung: Verbindliche Anmeldung für Car unerlässlich bis 8. September 1972; Liste im Clublokal.

Der Chef des Geselligen **H. Schneider,** Tel. 41 71 21

Sektionsnachrichten

Kübelialp

Die Subsektion Schwarzenburg feiert dieses Jahr das 25jährige Jubiläum.
Gerne reservierten wir unseren Clubkameraden aus Schwarzenburg zu diesem Anlass unser Kübeli. Das Kübeli ist also am **23./24. September 1972** ausschliesslich für die Subsektion Schwarzenburg reserviert.
Wir wünschen für diesen Anlass einen angenehmen Aufenthalt im Kübeli.

Der Winterhüttenchef **Walter Gilgen**

13. Schweizerische Ausstellung alpiner Kunst

Die Ausstellung findet im Gewerbemuseum Bern statt und wird am 9. September 1972 eröffnet. Sie dauert sechs Wochen, und ihr Besuch wird sich lohnen. **Das Ausstellungskomitee**

Einladung an alle SAC-Mitglieder, ihre Angehörigen, Freunde und Bekannte, JO und JG sowie an die Mitglieder des SFAC zur

Sternwanderung auf die Bürglen

im Sinne der vom SLL propagierten **Volksolympiade** und – nebenbei – als Manifestation zur Erhaltung des Gantrischgebietes als Erholungsraum.

Sonntag, 10. September 1972
Treffpunkt auf der Bürglen 2165 m ca. 13 Uhr.

Auf den nachstehenden oder freigewählten Anmarschrouten soll das Ziel erreicht werden. Welche Route, ist gleichgültig. Sie sind nicht markiert; jeder ist sein eigener Führer und Tourenleiter! Auf dem Gipfel ist ein Buch vorhanden, in das sich jeder Teilnehmer mit genauer Angabe der Anmarschroute einträgt.
Verpflegung aus dem Rucksack.
Und noch etwas: pro Teilnehmer ein Holzscheit mitbringen, damit ein schönes Feuer entfac werden kann.

Motto: Alles macht mit!

Wählt die Route als **Bummel,** als **Wanderung** oder als **ansprechende Tour!**
Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. **Der Vorstand**

Routenvorschläge:
Karte: Landeskarte der Schweiz: Blatt 253 (Gantrisch), Blatt 1206 (Guggisberg)

Route 1 (ca. 3–3½ Std. Marschzeit)
Untere Gantrischhütte–Gantrischseeli–Morgetenpass–**Bürglen** und zurück

Route 2 (ca. 6–7 Std. Marschzeit)
Hengst–Grenchenberg–Grenchengalm–Riprächten–Morgeten–**Bürglen**–Gemsschopf–Gemsgrat–Ochsen–Alpiglen–Hengst (Achtung! vom Gemsschopf auf den Ochsen führt kein Wanderweg!)

Route 3 (ca. 4 Std. Marschzeit)
Wasserscheide–Obernünenen–Leiterli–Gantrisch–Morgetengrat–**Bürglen**–Morgetenpass–Gantrischhütte

Route 4 (ca. 6–7 Std. Marschzeit)
wie Route 3 bis **Bürglen,** dann: Gemschopf–Gemsgrat–Ochsen–Schwefelbergbad (Achtung! über den Gemsgrat geht kein Wanderweg mehr!)

Route 5 (ca. 8–9 Std. Marschzeit)
Blumenstein–Langenegg–Oberwirtnern–Gustiberg–Schwalmern (Pt. 1937)–Chessel–Schibenspitz–Morgetengrat–**Bürglen**–Morgetenpass–Gantrischhütte

Route 6 (ca. 5–6 Std. Marschzeit)
Erlenbach–Stockhorn mit Seilbahn
Stockhorn–Walalp–Stierenhütte–Chuelouene–Schiterwang–Chessel–Schibenspitz–Morgetengrat–**Bürglen**–Morgetenpass–Gantrischhütte

Route 7 (ca. 6½–7½ Std. Marschzeit)
Weissenburg (od. Oberwil)–Weissenburgbad (Pt. 852)–am Morgetenbach aufwärts–Schönenboden–Morgetenalp (Pt. 1475–1655–1864)–Morgetengrat–**Bürglen**–Morgetenpass–Gantrischhütte

Abfahrt d. Postautos ab Schwefelbergbad 17.00 Uhr
ab Gantrischhütte 17.07 Uhr
ab Berghaus Gurnigel 17.15 Uhr

(Eigene Anmeldung unerlässlich beim Postamt Bern 1, Autodienst, Tel. 65 65 65)

Die in der Vorankündigung angetönten halben Fränkli vom SLL rollen natürlich direkt in die Sektionskasse und bleiben dort. Ein Grund mehr, an der «Volksolympiade» überaus zahlreich mitzumachen!

Empfehlenswerte Bergbahnen, Aufzüge und Luftseilbahnen

Gondelbahn Zweisimmen — Rinderberg

950 m bis 2080 m
Grosse Sonnenterrasse
Ideales Wandergebiet
Wundervolle Rundsicht

auf die Berner, Freiburger und Waadtländer Alpen
Ermässigte Ausflugsbillette, Familienbillette

Auskunft:
Gondelbahn
Zweisimmen-Rinderberg
Tel. 030/2 11 95

Die

Sesselbahn **BEATENBERG NIEDERHORN** **(1950 m) Berner Oberland**

bringt Sie rasch und mühelos in das prächtige Wander- und Tourengebiet Niederhorn—Gemmenalphorn.

Auskunft und Prospekte: Verkehrsbüro Beatenberg, Telephon 036 41 12 86 oder Talstation, Telephon 036 41 11 96.

Gurnigel-Gantrisch

Das altbekannte Ausflugs- und Wandergebiet mit den vielen markierten Wanderwegen und der reinen sauerstoffreichen Luft.

Für Einkehr und Erfrischung empfehlen sich die Gaststätten:

Neues Berghaus Gurnigel-Passhöhe 1600 m H. Wüthrich
Restaurant Gantrischhütte 1513 m Geschw. Burri
Hotel-Restaurant Gurnigelbad 1160 m Fritz Thierstein

Luftseilbahn Reusch (Gsteig)-Glacier des Diablerets

3000 m ü. M.

- Herrliches Wander- und Tourengebiet
- Prächtige Alpenflora im Pflanzenschutzreservat des Martisberg

Auskunft: Betriebsleitung, 3781 Gsteig
Telephon 030 - 5 10 98

Empfehlenswerte Bergbahnen, Aufzüge und Luftseilbahnen

Kandersteg-Gemmipass

Eine lohnende Wanderung für jung und alt; und zum Rasthalt ins

Hotel Wildstrubel/Gemmipasshöhe 2400 m ü. M.
50 Hotelbetten, Matratzenlager, grosse Säle, vorzügliche Küche. Neues Selbstbedienungsrestaurant bei der Bergstation.

Zur Fahrt nach Leukerbad

Luftseilbahn Gemmipass
Ermässigung für Vereine und Schulen. Fahrten nach Fahrplan und ab 10 Personen.

Mit höflicher Empfehlung Familie Loretan
(Neue Besitzer)

Gleiche Betriebe:
Badehotel Bristol, Hotel zur Heilquelle, Hotel Viktoria, Hotel Dala, Appartementhaus Alfa, Appartementhaus Atlantic. — 7 Betriebe — 450 Betten.

Eigenes Thermalhallen- und Freiluftbad mit physikalischer Therapie, Speiserestaurants, Dancing, 4 automatische Kegelbahnen.

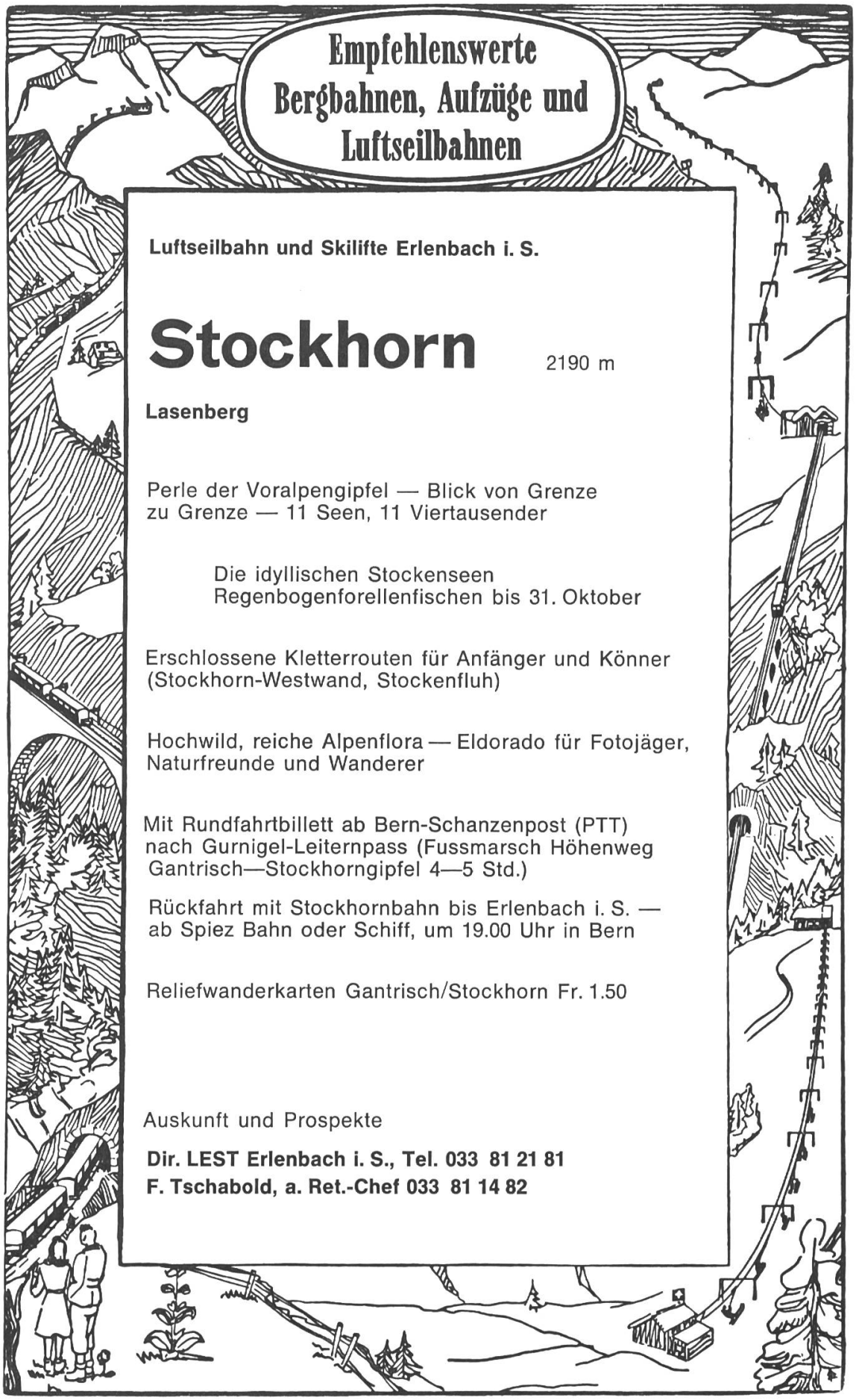
Luftseilbahn

Wengen—Männlichen

2230 m

Berner Oberland

Grossartiges Panorama der Jungfrauregion.
Vielseitiges Wandergebiet mit dem unvergleichlichen Höhenweg nach der Kleinen Scheidegg (1½ Std.).
Auskunft: Talstation Wengen, Tel. 036 55 29 33



Luftseilbahn und Skilifte Erlenbach i. S.

Stockhorn

2190 m

Lasenberg

Perle der Voralpengipfel — Blick von Grenze zu Grenze — 11 Seen, 11 Viertausender

Die idyllischen Stockenseen
Regenbogenforellenfischen bis 31. Oktober

Erschlossene Kletterrouten für Anfänger und Könner (Stockhorn-Westwand, Stockenfluh)

Hochwild, reiche Alpenflora — Eldorado für Fotojäger, Naturfreunde und Wanderer

Mit Rundfahrtbillett ab Bern-Schanzenpost (PTT) nach Gurnigel-Leiternpass (Fussmarsch Höhenweg Gantrisch—Stockhorngipfel 4—5 Std.)

Rückfahrt mit Stockhornbahn bis Erlenbach i. S. — ab Spiez Bahn oder Schiff, um 19.00 Uhr in Bern

Reliefwanderkarten Gantrisch/Stockhorn Fr. 1.50

Auskunft und Prospekte

Dir. LEST Erlenbach i. S., Tel. 033 81 21 81
F. Tschabold, a. Ret.-Chef 033 81 14 82

Seniorenversammlung

Die Senioren versammeln sich am Donnerstag, 21. September 1972 um 20 Uhr im Clublokal zur Besprechung des Tourenprogramms 1973. Alle Senioren und «zugewandte Orte» sind herzlich eingeladen.

Der Seniorenobmann: **Heinz Zumstein**

Achtung! Die Senioren fahren bzw. fliegen nächsten April in den Himalaja. Die Dauphinisten, die vom Dufourspitz und jene von der Jungfrau werden grösstenteils dabei sein. Es geht nun darum, den rationellsten Flugzeugtyp zu evaluieren (das «Piperchen» wird zu klein, der «Jumbo» wahrscheinlich zu gross sein). Die Seniorenversammlung wird eine wichtige Vorentscheidung zu treffen haben. Daher kommt alle.

Red.

Verlegung von Hüttenwegen

Trifthütte 2520 m

Ein Teil des Hüttenweges musste diesen Sommer verlegt werden, weil das unterste Wegstück im Zwischentierbergtäli sehr schlecht zu begehen war und die Eis- und Steinschlaggefahr stark zugenommen hatte.

Neues Wegstück:

Man überquert den Triftgletscher von der Windegg kommend wie bisher, aber statt in das Zwischentierbergtäli einzusteigen, folgt man weiter dem östlichen Gletscherrand bis zum Anfang des grossen Triftgletscherabbruchs. Nach dem Verlassen des Gletschers führt der Weg über einige Felsbänder und Moränenschuttkegel, um sich dann wieder nach Norden zu wenden und steiler werdend auf ca. 2164 m wieder in den alten Weg einzumünden. Das neue Wegstück ist mit Farbe und Steinmannli markiert, und es wurden 3 Ketten zur Wegsicherung angebracht.

Der Hüttenchef der Trift- und Windegghütten
Otto Lüthi, Sennweg 2, **3110 Münsingen**

Gspaltenhornhütte 2455 m

Die Hütte konnte nach der Unwetterkatastrophe, die am 18. Juli auch über das Kiental hereinbrach, eine Zeitlang nur noch über eine Pontonfähre erreicht werden. Der Gwindlibach hatte vom Aermighorn her derart grosse Mengen Geröll, Schutt und Kies ins Tal geschwemmt, dass sich die Kiene staute und hinter dem Damm einen 800 m langen und bis zu 250 m breiten See bildete. Dieser «Tschingelsee» enthielt anfänglich etwa 250 Mio Liter Wasser und war 10 bis 12 m tief. Es wurde versucht, dem Wasser eine Ablaufrinne zu öffnen, doch wird das Kiental seinen See noch längere Zeit behalten. Landschaftlich stehe er ihm übrigens gut an.

Neues Wegstück:

Um die Fahrverbindung mit der Griesalp wiederherzustellen, hat die Alpgenossenschaft Gornerngrund-Kiental eine 4 m breite Umfahrungsstrasse erstellt, die seit dem 5. August benutzbar ist. Die neue «Seepromenade» soll definitiven Charakter haben und mit einem Belag versehen werden. Der Tschingelsee ist heute eine Attraktion ersten Ranges im Berner Oberland, und alles wallfahrtet an seine Gestade.

CNR

Neue Rettungstechnik bei Gletscherspalten-Unfällen

Die Tagespresse berichtet unter diesem Titel von ersten Versuchen der Schweizerischen Rettungsflugwacht (SRFW) mit Baumaschinen. Bei Spaltenunfällen hatte sie die Erfahrung machen müssen, dass die Rettung von Verunfallten unmöglich war, wenn diese im freien Fall zu tief in sich verengende Gletscherspalten gestürzt waren. Weder mit der «Gletscherzange» noch mit dem Silvrettanetz konnten die Rettungsmannschaften zu ihnen gelangen.

In Zusammenarbeit mit der SAC-Rettungsstation Grindelwald führte sie dann Rettungsversuche mit schweren Baumaschinen durch, die vom Eidgenössischen Amt für Zivilschutz zur Verfügung gestellt wurden. Es handelte sich um einen Kompressor, einen Abbauhammer und eine neuartige Kreissäge, die direkt am Kompressor angeschlossen war.

Beim praktischen Versuch auf dem Oberen Grindelwaldgletscher wurde unmittelbar an einem Spaltenrand mit dem Kompressor ein 25 Meter tiefer Stollen mit einer Weite von etwa einem Quadratmeter gebohrt. Der einsteigende Rettungsmann trug einen «Taucheranzug» mit besonderer Isolation, um einer völligen Durchnässung durch Schmelzwasser und lebensgefährlicher Unterkühlung vorzubeugen. Um die Rettungsleute und möglicherweise auch den Verunfallten nicht durch giftige Abgase im Stollen zu gefährden, werden die neuentwickelte Kreissäge und der Abbauhammer über einen 40 Meter langen Schlauch am Kompressor angeschlossen.

Sofern sich diese technische Neuheit im Rettungswesen bewährt, was nicht zu bezweifeln ist, will die SRFW in Zusammenarbeit mit dem Eidg. Amt für Zivilschutz solche Aggregate an verschiedenen Orten des Landes stationieren. Rechtzeitig eingesetzt, können sie in Zukunft manches Menschenleben vor dem Eistod bewahren. **ASK**

Zu Gast bei den Gastlosen

Schon seit vielen Jahren tragen die Gastlosen ihren Namen nicht mehr zu Recht. Denn vom Frühjahr bis in den Spätherbst hinein vermögen sie sich doch ihrer Besucher kaum mehr zu erwehren. Welche Beobachtungen ein Klubkamerad auf diesen Sägezähnen letzthin an einem Klettersonntag gemacht hat, darüber schreibt er in seinem nachstehenden Brief. Seine «Manöverkritik» mag von manchen als hart empfunden werden, doch ist sein Bericht bei aller Subjektivität sachlich gehalten, so dass sich auch empfindliche Gemüter seinetwegen kaum erhitzen werden. Es ist schliesslich kein Geheimnis, dass auch an den Gastlosen viele Dilettanten herumturnen. Nun aber der Brief:

Als langjähriger begeisterter Bergsteiger in England und seit einem Jahr auch in der Schweiz, und als Mitglied der Berner Sektion des SAC erlaube ich mir, auf den erschreckenden Mangel an Vorsichtsmassnahmen beim Klettern hinzuweisen, wie ich ihn hier in der Schweiz leider feststellen muss. In den letzten Wochen habe ich wiederholt Meldungen über tödliche Bergunfälle in der Umgebung von Bern gelesen. Allerdings kenne ich die näheren Umstände dieser Unglücksfälle nicht, möchte jedoch aus eigenen Beobachtungen schliessen, dass ein gewisses Ausserachtlassen von Vorsichtsmassnahmen eine fatale Rolle dabei gespielt hat.
Nachdem ich am letzten Sonntag, den 25. Juni 1972, verschiedene Seilschaften in den Gastlosen mit wachsendem Unbehagen beobachtet habe, fühle ich mich in meiner Annahme bestärkt und auch verpflichtet, auf unkorrektes Verhalten aufmerksam zu machen. Eine grosse Anzahl von schweizerischen, deutschen und französischen Alpinisten stiegen, wie mein englischer Freund und ich, zum Gipfel der Gastlosen auf. Es handelt sich dabei keineswegs um schwierige Kletterei, aber Vorsicht ist auf alle Fälle geboten.Was sich jedoch vor meinen Augen abspielte, spottet der Bezeichnung von verantwortungsbewussten Bergsteigern. Amateurhaftes Verhalten beim Klettern kann für die Beteiligten wie für Dritte gefährlich werden.
Anscheinend sieht die Klettertechnik in der Schweiz etwas anders aus, als wir sie in England anwenden. In den Schweizer Bergen findet der Alpinist auf den häufig begangenen Routen viele Pitons, an die er einen Karabinerhaken anbringen kann. In England brauchen wir in kurzen Abständen Sicherungsschlaufen, die über einen Felsvorsprung oder eingeklemmten Brocken gelegt werden und in die der Karabiner eingehakt wird; an diesem Punkt ist somit das Seil des Führers gesichert.
In den Gastlosen gibt es jedoch selten Pitons, und wir arbeiteten mit vielen Sicherungsschlaufen. Wir sahen aber niemand, der sich ebenfalls auf diese Weise gesichert hätte. Im Gegenteil, die Seilschaften waren durch unvernünftig lange, völlig ungesicherte Seile verbunden.
Wiederholt haben Alpinisten (die diese Bezeichnung eigentlich gar nicht verdienen) mehr als 30 m Seil ungesichert auslaufen lassen. Vielleicht schien den Kletterern die Strecke so leicht, dass sie eine Sicherung für unnötig hielten; einige unter ihnen kamen jedoch in erhebliche Schwierigkeiten. Meiner Meinung nach grenzt es an nackte Fahrlässigkeit, so lange Seilstrecken ohne jegliche Sicherung auslaufen zu lassen.
Wir beobachteten eine dreiköpfige Seilschaft über eine nicht gerade leichte Felspartie ohne Ankerung vorgehen. Wäre einer der drei gestürzt, wären unweigerlich die anderen zwei in den Sturz mitgerissen worden.
An einer weiteren Stelle warteten wir fast eine Stunde lang, um die vor uns im Aufstieg begriffenen Seilschaften vorankommen zu lassen, auf einer Strecke, wo keine Sicherungshaken vorhanden waren. Wir beobachteten, wie ein Führer nach dem anderen mit seinem Hintermann aufstieg, ohne am Fels gesichert zu sein. Wäre der erste Mann tief gefallen, wäre es für den zweiten praktisch unmöglich gewesen, den Stürzenden aufzuhalten, ohne selbst mitgerissen zu werden.
Wenig unterhalb des Gipfels folgten mein Freund und ich mehreren Gruppen über einen Abhang, wo viel loses Gestein liegt. Es war zu erwarten, dass einer einen Brocken losmachen würde, und wir trugen beide unsere Helme. Mein Freund wurde auch tatsächlich von einem Steinbrocken getroffen, doch dank seines Helmes blieb er völlig unverletzt. Hätte er keinen Schutzhelm getragen, wären die Folgen keineswegs unbedeutend gewesen.
Dies zeigt, wie unentbehrlich ein Schutzhelm ist. Die meisten Alpinisten, die wir an diesem Tag sahen, trugen jedoch keinen Helm. Ich musste schliesslich einen jungen unbehelmten Schweizer hinter mir aus Vorsicht mit Gewalt vom Aufstieg abhalten, weil es unter mir keinen schützenden Felsvorsprung gab. Zu meinem grössten Erstaunen sah ich einen Bergsteiger, der wohl im Besitze eines Helmes war, ihn aber nicht trug.